

Lebenszeit

76 Jahre liegen vor einem Neugeborenen in Deutschland, wenn es sich aus dem Mutterschoß gekämpft hat. Diese statistisch zugemessene Lebenszeit erscheint einerseits bedrückend begrenzt, andererseits unvorstellbar lang für den, dem sie bevorsteht.

Dabei erleben wir nur knapp zwei Drittel unserer Lebensspanne bei vollem Bewusstsein. Den Rest, **26,7 Jahre**, verschlafen wir. Ganze Jahre vergehen dabei im Traum: Je nach Alter füllen diese imaginären Abenteuer zwischen 5 und 25 % unserer Schlummerzeit.

Zu eigener Verfügung stehen uns insgesamt etwa **15,6 Jahre**. In dieser mehr oder weniger selbstbestimmten „Freizeit“ ließe sich alles Erdenkliche bewirken – zum Beispiel der Bau einer kellergroßen Modelleisenbahn oder die Komposition einer Oper nach der anderen.

Doch nach all der Mühsal im Haushalt, die immer noch gut **13,6 Jahre** eines Frauenlebens verschlingt (Männer kommen nur auf 5,4 Jahre), und nach fast **8,2 Jahren** Männerarbeit fürs tägliche Brot (Frauen sind nur knapp 3,9 Jahre erwerbstätig) ist Neigung und Energie für kreatives Tun offenbar gering. Die meisten greifen in ihrer Freizeit nach der Infrarotbedienung: Rechnet man die Stunden vor dem Bildschirm zusammen, hat am Ende seines Lebens jeder Deutsche fast **6 Jahre** lang ferngesehen.

Nur lebensnotwendige Tätigkeiten können der Hingabe an den Flimmerkasten einigermaßen Konkurrenz machen: Mit der Nahrungsaufnahme befassen wir uns gut **4,3 Jahre**. Nicht so sehr für ihre Existenz, aber offenbar für das Lebensgefühl vieler Deutscher von Bedeutung ist jene Beschäftigung, die immerhin knapp **4 Jahre** in Anspruch nimmt: unterwegs sein. Allein **2-3 Jahre** sitzt jeder von uns durchschnittlich im Auto, mindestens eines davon zum bloßen Vergnügen. Ein reines ist das allerdings nicht: Ausflüge und Berufsverkehr zusammengenommen, werden wir am Ende unseres Lebens **1,3 Jahre** mit Stop and Go oder totalem Stillstand im Stau verbracht haben, und ein gutes halbes Jahr davon warten wir ausschließlich vor Verkehrsampeln.

Selbst für die wichtigsten sozialen Kontakte verwenden wir weniger Lebenszeit als fürs Autofahren. Nur genau **1 Jahr** werden wir bis zu unserem Tod mit Verwandten und Freunden verbracht haben, exakt solange hat sich ein Deutscher im Durchschnitt mit der Erziehung und Beaufsichtigung seiner Kinder beschäftigt. Das ist immerhin 70% mehr Zeit, als er im Laufe seines Lebens bei Behörden gelassen hat – nämlich gut **7 Monate**.

Einfach nur gar nichts tun die Deutschen statistisch nachweisbar lediglich etwa **4 Monate** ihres Lebens, ebenso lange übrigens, wie sie am Telefon hängen. Die aufregendsten Augenblicke im Menschenleben entziehen sich der messbaren Zeit, da niemand sagen kann, wie lange sie schon vorher herbei gesehnt worden sind und wie lange sie hernach die Erinnerungen gefangen nehmen. So kommen selbst nach optimistischen Schätzungen weder Mann noch Frau auf mehr als **3 Stunden** höchster sexueller Extase im Leben – und doch hat die Vorstellung davon sie vielleicht jahrzehntelang beschäftigt.